

Über die Oekologie einiger Schmetterlingsraupen.

Von Fritz Hoffmann, Leibnitz.

Bryophila ravula ereptricula Tr.

Nachstehende eigene Beobachtungen stehen zum Teile im Gegensatz zu den betreffenden Literaturangaben.

Ich bemerkte im Mai 1940 auf Betonsockeln von Gartenzäunen, mitten in Leibnitz, einige bohngroße blasige Erhöhungen und zwar auf jenen Flächen, die mit grünlichen, grauen und auch ockerfärbigen Staufflechten bewachsen sind. Diese haften fest am Untergrund und lassen sich nicht abheben. Nicht in allen Gespinsten fanden sich Raupen. Sie sitzen auch während eines Regens darin und scheinen nur nachts auf Nahrungssuche ihr Versteck zu verlassen. Ich sammelte Raupen während des ganzen Monates. Im Herbst fand ich in solch einem Versteck eine Puppenexuvie. Es ist mir unerklärlich, wieso sich die Raupen auf diesen Betonflächen wohl fühlen, die doch in der Sonne sehr heiß werden.

Häufiges Auftreten von *Acherontia atropos* L.

Im August 1940 war die Raupe bei Leibnitz häufig. Ich fand die erste erwachsene am 1. August. Dann noch eine und eine von einem Auto flachgefahren auf der Straße. Vom 1. Oktober an erschienen die Falter, die ich zum erstenmale häufig fand. Sie saßen meist auf Telegraphensäulen, unten und bis 2 m Höhe. Ein ♀ fand ich, als es, die Puppenhülle am Abdomen, im Acker herumkroch, ohne dieselbe abstreifen zu können. Ich befreite den Falter von derselben und ließ ihn an einer Kartoffelstaude Fuß fassen.

Die Falter lassen sich lebend, an den Hut gesetzt, heimtransportieren.

Lycaena boeticus L.

Diese für Steiermark neue Art wurde hier von Herrn M. Lindenbauer in je einem Exemplar 1940 und 1941 gefangen, eines hievon im September, das zweite in einem Garten an blühenden Lupinen saugend. Ich sah die Falter.

Nun untersuchte ich im heurigen Jahre alle jene Leguminosen, die größere Schoten ansetzen wie Lupinen, Astragalus, Lathyrus und Pisum, ohne jedoch Raupen zu finden. Ein Standort der *Colutea arborescens* ist mir hier nicht bekannt. Was Lupinen betrifft, so wird die blaublühende Art hier in den Wäldern von den Forstleuten vielfach angebaut, damit deren Samen den hier häufigen Fasanen als Futter dienen. Die Schoten dieser Art, die ich häufig untersuchte, sind dickwandig und deren Inneres — ganz im Gegensatze zu *Colutea* — engräumig. Ich glaube, daß sich die Raupe in Erbsenschoten finden wird, die in jedem Garten angebaut werden.

***Sciapteron tabaniforme* Rott.**

Am 4. Juli 1941 fand ich auf Stockausschlägen einer großen Schwarzpappel, und zwar auf der Oberseite eines waagrecht wachsenden Blattes in 50 cm Höhe ein frisches ♂ obiger Art sitzend. In den nächsten Tagen fanden sich noch welche, darunter ein Pärchen in copula, alle auf einem ebenen Blatt sitzend. Das Bohrmehl des Baumstrunkes war an mehreren Stellen zwischen Rinde und Holz, an der Schnittfläche sichtbar. Puppenexuvien fanden sich nicht.

***Melitaea maturna* L.**

Am Waldrand, dort wo die Gegend in eine blumige Wiese übergeht, stehen bei uns einige große Eschenbäume. An deren untersten Ästen bis etwa 2 m Höhe bemerkt man im Sommer hie und da eine Zweigspitze mit zigarrenförmig zusammengehefteten Blättern: Solche fand ich im September 1940 in einigen dünnen Exemplaren. Die Untersuchung des Inhaltes ergab eine Menge Kot und Raupenhäute einer schwarzen dornigen Raupe. Im Jahre 1939 beobachtete ich nämlich ♀ obiger Art bei der Eiablage auf eben solchen Eschenbäumen und beschloß, im Herbste die Raupenester zu sammeln und die Zucht in größerem Maßstabe zu versuchen. Da ich der Meinung war, die Raupen überwintern in den Gespinsten am oder unter dem Baum, so war ich verwundert, heuer im September diese Gespinste alle verlassen zu finden. Daraus folgt, daß die Räumchen noch im Sommer, im August, den Baum verlassen und sich auf der Bodenvegetation zerstreuen. Ich suchte das Laub der Eschen im Herbste nach Raupen nicht ab, bin aber überzeugt davon, daß sie im Spätsommer am Boden zu finden sind. In den Gespinsten fanden sich abgestreifte Häute der schwarzglänzenden Raupe (ohne gelbe Flecke) in einer Länge von etwa 12 mm, also nach der 2. Häutung. Im Frühjahr leben die Raupen auf keinen Fall auf der Esche, weil dieser Baum von allen Bäumen hier am spätesten ausschlägt. Da ich ein ♀ am 5. Juli bei der Eiablage beobachtete, müßte man die Raupen schon im Monat Juli oder anfangs August einsammeln. Das ♀ legt die Eier in einem Häufchen an die Unterseite eines an der Spitze des Zweiges befindlichen Blattes.

***Melitaea aurinia* Rott.**

Östlich von Leibnitz liegt ein ausgedehnter Wald, der sogenannte Kaarwald, bestanden mit Fichten, Eichen, Buchen und Weißbuchen, in welchem sich mehrere sehr große Wiesenflächen auf nassem oder nur feuchtem Grunde befinden. Auf einer solchen fanden sich anfangs Juni 1940 viele *Melitaea aurinia*-Falter, jedoch schon in geflogenen Zustände, mit ihnen fliegend *Ino statices* L. in großer Zahl. Im Herbste 1940 und 1941 suchte ich nach den überwinternden Raupen und fand sie zwischen den rosettförmig flach dem Boden anliegenden Blättern der *Succisa pratensis* (Teufelsabbiß). Sie sind unschwer zu finden, da sie

von unten her die oberen Blätter, und zwar deren Unterseite benagen, so daß diese Blätter von oben als befallen erkennbar sind. Ich öffnete ein solches Nest (wenn man diese Bezeichnung gelten lassen will) und fand eine hühnereigroße Öffnung, ein Loch, vollgefüllt mit den jetzt (es war Ende September) etwa 10 mm langen kohlschwarzen Raupen. Eine Handvoll nahm ich heraus, besah mir die kribbelnde Gesellschaft und schüttete sie wieder zurück, das entstandene Loch sorgsam mit den Blättern zudeckend. Auffallende Pflanzen auf dieser Waldwiese: eine zierliche blaublühende Iris, *Betonica* sp., *Achillea ptarmica*, *Salix aurita* mit oft sehr kleinen Blättchen, *Gentiana pneumonanthe* und sehr einzeln *Arnica montana*.

***Melittaea triviva* Schiff.**

Anfangs September finde ich die etwa halberwachsenen Raupen im Überwinterungsgespinnst zwischen den großen Bodenblättern einer *Verbascum*-Art¹⁾ in kleinerer Anzahl. Da dieselben während des Winters anscheinend meist zugrunde gehen, ist der Falter dieser ersten Generation im Mai-Juni selten zu sehen. Aber gegen Ende Juli finden sich die Raupen in größerer Zahl an oder zwischen, auch unter den Bodenblättern der Königskerze (*thapsiforme*) und noch mehr an einer nicht wolligen Art (*nigrum*?). So fand ich gegen Ende Juli 1941 an einer einzigen Pflanze gegen 70 erwachsene Raupen. Einige saßen frei und diese halte ich für parasitiert. Die Raupen haben die Gewohnheit, sich in Verstecken, unter oder zwischen den Grundblättern in engen Räumen zu verpuppen. Bei der Zucht obiger 70 Raupen verpuppte sich keine am Kastendeckel, alle zwischen den skelettierten alten Blättern. Ich mußte deshalb viele Puppen, die zu wenig Heftseide am Kremaster hatten, auf Watte legen, ohne daß ein Falter verküppelte. Sie schlüpfen im August, einzelne bis anfangs September. 25 Prozent der Raupen waren mit einer Art *Microgaster* infiziert. Die Falter fliegen hier in Gemeinschaft mit *didyma* O. am Kamme des Kreuzkogels (498 m) und auch am Wiesberg. Der Falter kommt selbstredend nur dort vor, wo *Verbascum* wächst, meist an dürrer warmen Stellen, am Rande der Wege, welche die Weingärten durchziehen. Der Kreuzkogel bildet (im Westen von Leibnitz) eine lange schmale Schneide von Norden nach Süden. Die östlichen steilen Hänge sind bewaldet, während die westlichen mit Weingärten bestanden sind.

Im August liegen nun die östlichen Lehnen nachmittags um 1/26 Uhr im Schatten und ich fand, daß um diese Zeit am Kamme der Falter häufiger als am Tage flog. Er wird wohl mit der scheidenden Sonne von den Hängen zum Kamme wandern, um länger die Sonnenstrahlen genießen zu können.

¹⁾ In der Ostmark gibt es 11 Arten.

Im Tale ist der Falter nicht zu finden, sondern nur auf den Hügeln (Kreuzkogel, Hochkittenberg und Wiesberg). Besondere Formen erzog ich unter den Faltern nicht. Nur einzelne waren dunkler, wohl Übergänge zu *fascelis* Esp. *Nana* Stgr. halte ich für unterernährte Stücke, die ich auch erzog.

***Coleophora siccifolia* Staint.**

Als nunmehriger Minensammler muß ich feststellen, daß dieser kleine Falter ein besserer Botaniker ist als der Mensch. Auf dem Grunde eines aufgelassenen Gutsgartens fand ich im September des vorigen Jahres einen etwa 2 m hohen Busch, den ich anfangs nicht kannte. Wie gewohnt, besah ich mir die Blätter und fand nur zwei, mit Blattstückchen besetzte Coleophorensäcke, einen kleineren und einen größeren, wohl ♂ und ♀. Im Innern des Busches fand sich eine einzige hochrote, etwas weißbereifte Beere in Kirschengröße. Nach meinem botanischen Buch erkannte ich in dem Busch den nordamerikanischen *Crataegus crus galli*. Sonst fand ich *siccifolia* nur (wieder zwei Säcke) an *Betula pubescens*, ebenfalls im September. Die Art scheint hier selten zu sein, denn ich fand sonst an *Betula* eine Menge anderer Minenarten.

Zygaena Fab. XII¹⁾.

Von Manfred Koch, Dresden.

Wissenschaftliche Erkenntnisse setzen neben exakter Arbeitsweise die unbedingte Zuverlässigkeit des Materials voraus, auf das sie sich gründen. Das gilt insbesondere für alle beschreibende Wissenschaft, die ja letzten Endes stets nur eine Vorstufe für die Erlangung wissenschaftlicher Erkenntnisse darstellt. Beschreibende Wissenschaft ist die vornehmste Art einer Inventarisierung der bestehenden Arten, Formen, Rassen usw., wobei meistens zugleich deren Verhältnis untereinander untersucht und abgegrenzt wird. Diese Inventarisierung muß auf Wahrheiten und Tatsachen aufgebaut sein und kann schon deswegen nicht mit Annahmen und Unterstellungen arbeiten, weil die Begriffe Tatsache und Wahrheit immer noch subjektiv und relativ sind. Daraus ergibt sich für jeden, der sich mit dieser Materie beschäftigt, die heilige Pflicht, dort einzugreifen, wo ihm vorliegende

¹⁾ Zygaena Fab. I. Ent. Zeitschr., Frankf. 1937, Nr. 2, 4, 5, 6, 7. — Zygaena Fab. II. Ent. Zeitschr., Frankf. 1937, Nr. 37, 38. — Zygaena Fab. III. Ent. Zeitschr., Frankf. 1938, Nr. 45. — Zygaena IV. Ent. Zeitschr., Frankf. 1938, Nr. 8, 9, 11. — Zygaena Fab. V. Mitt. d. Münch. Ent. Ges., 1939 Nr. 2, 3 — Zygaena Fab. VI, Zeitschr. d. Wiener Entomolog. Vereins, 1940, S. 123—126. — Zygaena Fab. VII, Ent. Zeitschr., Frankf. 1940 Nr. 25. — Zygaena Fab. VIII. Zeitschr. d. Wiener Entomolog. Vereins 1941, S. 117 bis 123. — Zygaena Fab. IX. Mitt. d. Münch. Ent. Ges. 1941, Nr. II — Zygaena Fab. X. Mitt. d. Münch. Ent. Ges. 1941, Nr. II. — Zygaena Fab. XI, Mitt. d. Münch. Ent. Ges. 1941, Nr. II.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift des Wiener Entomologen-Vereins](#)

Jahr/Year:

Band/Volume: [27](#)

Autor(en)/Author(s): Hoffmann Fritz

Artikel/Article: [Über die Oekologie einiger Schmetterlingsraupen. 37-40](#)